

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse  
**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein  
**Band:** 147 (1996)  
**Heft:** 8  
  
**Rubrik:** Zeitschriften-Rundschau = Revue des revues

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Frankreich**

GRESLIER, N.; RENAUD, J.P.; CHAUVIN, CH.:

**Les forêts subnaturelles de l'arc alpin français**

**Réflexion méthodologique pour un recensement et une typologie des principales forêts alpines peu transformées par l'homme**

Rev. For. Fr. 47 (1995) 3: 241–254

Als «forêts subnaturelles» sind im Vergleich zur ursprünglichen Natürlichkeit wenig veränderte, naturnahe Wälder zu verstehen. Das sind schon langfristig sich selbst überlassene Wälder auf dem Weg zu ihrer ursprünglichen Natürlichkeit.

Im Rahmen eines Programms der Europäischen Union sollen auch in den französischen Alpen Naturwaldreservate begründet werden, im Interesse des Naturschutzes und der wissenschaftlichen Forschung.

Die Autoren beschreiben, wie sie in einem ersten Anlauf auf der Suche nach geeigneten Objekten vorgegangen sind. Zunächst wurde der Begriff «forêts subnaturelles» klargestellt durch einfache, quantifizierbare Definitionsmerkmale. Die folgenden, nach ihrer Bedeutung abgestuften Kriterien sind dafür massgebend:

- Der Wald muss genetisch autochthon sein;
- Der Bewirtschaftungsstopp (Nutzungen sowie Beweidung) muss schon mehrere Jahrzehnte zurückliegen;
- das Alter der ältesten Bäume;
- die Präsenz von Totholz, sowohl stehend wie liegend;
- unregelmässige Bestandesstrukturen, trupp- oder mosaikförmig.

Da die Wälder im Alpenraum normalerweise autochthon sind, dienen schliesslich die Kriterien «Langfristigkeit des Bewirtschaftungsstopps» und «Alter der ältesten Bäume» als die zwei wichtigsten Definitionsmerkmale für die Ausscheidung der «forêts subnaturelles».

Anhand dieser Kriterien und unter Berücksichtigung der wichtigsten Wuchsgebiete wurden durch eine Umfrage beim Forstdienst und anderen einschlägigen Interessenten 30 geeignete Objekte lokalisiert, besichtigt und beschrieben. Diese werden nach verschiedenen weiteren Kriterien wie ehemalige Beweidung, Stockausschlagwälder usw. in ein Typuschema eingeordnet. Ausgehend von diesem Grundlagenmaterial sollen mittels weitergehender Untersuchungen die definitiven Naturwaldreservate ermittelt werden. In drei schon weitgehend urwaldnahen Wäldern sind bereits interdisziplinäre Forschungsprojekte angelaufen.

E. Ott

**Schweiz**

**Kongress Wald und Holz  
vom 22. und 23. Oktober 1996 in Biel**

Die zweitägige Veranstaltung steht unter dem Motto «Ökosystem Wald – Rohstoff Holz – Prinzip Nachhaltigkeit».

Der Kongress richtet sich an Personen in den Bereichen Umwelt, Waldnutzung, Bau- und Holzwirtschaft. An jene also, die sich in ihrem Alltag mit politischen, ökologischen und wirtschaftlichen Fragen rund um Wald und Holz befassen.

Am ersten Tag äussern unter anderen Bundesrätin Dreifuss, Stephan Schmidheiny, Ursula Mauch und Christoph Eymann ihre Standpunkte zu umwelt- und wirtschaftspolitischen

Fragen. Zum Abschluss dieses Tages legen die in der neugegründeten Holzwirtschaftskonferenz vertretenen Verbände dar, wie sie auf die aktuellen Herausforderungen reagieren wollen. Forderungen an das Staatswesen hinsichtlich Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen werden auf den Tisch gelegt und Fragen aus dem Publikum beantwortet.

Der zweite Tag wird mit einem Referat von BUWAL-Direktor Philippe Roch eröffnet. Anschliessend werden spezifische wald- und holzwirtschaftliche Fragenkomplexe vertieft. Zur Wahl angeboten werden vormittags und nachmittags je zwei Parallelveranstaltungen mit Referaten und Diskussion:

- Wald im Spannungsfeld wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Anliegen